



**REGIERUNG**  
DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN  
MINISTERIUM FÜR  
PRÄSIDIALES UND FINANZEN

Begrüßung von Regierungschef Adrian Hasler  
anlässlich des  
Europatages 2019  
in Vaduz

**„25 Jahre Europäischer Wirtschaftsraum EWR“**

Vaduz, 14. Mai 2019

**– es gilt das gesprochene Wort –**

Sehr geehrter Herr EU-Botschafter,  
sehr geehrter Herr Landtagspräsident  
sehr geehrte Frau Landtags-Vizepräsidentin  
sehr geehrte Regierungskolleginnen und -kollegen,  
Exzellenzen,  
Frauen und Herren Landtagsabgeordnete,  
sehr geehrte Damen und Herren

Vor zwei Jahren konnten die EU, und wir hier in diesem Saal, den 60. Jahrestag der Römischen Verträge feiern. Diese legten den Grundstein für einen Zusammenschluss Europas, basierend auf den gemeinsamen Werten „Solidarität“, „Demokratie“ und „Rechtsstaatlichkeit“. Die Römischen Verträge sind gleichbedeutend für Frieden, Stabilität und Prosperität in Europa.

Dieses Jahr dürfen wir 25 Jahre Europäischen Wirtschaftsraum feiern. Dieses Jubiläum ist für uns, für unsere EWR-Partnerländer Norwegen und Island, wie auch für die Mitgliedsstaaten der EU ein zentraler Meilenstein der europäischen Integration. Das heisst nicht nur 25 Jahre Mitgliedschaft im europäischen Binnenmarkt, sondern auch 25 Jahre enge Partnerschaft.

Zunächst möchte ich mich sehr herzlich für die Einladung zum diesjährigen Europatag bedanken. Es ist mir eine grosse Freude, dass wir heute gemeinsam 25 Jahre Europäischen Wirtschaftsraum feiern können. EWR-Gründungsvater Jacques Delors kann stolz sein. Seine Idee eines erweiterten Binnenmarkts hat seit einem Vierteljahrhundert Bestand und prosperiert. Wer hätte das gedacht. Skeptiker prophezeiten dem EWR ein kurzes Leben. Er sei bloss ein „Wartesaal“ für den EU-Beitritt.

Es stimmt natürlich schon, ganz am Anfang des EWR sind drei der damals fünf EWR/EFTA-Mitglieder auf die EU-Seite gewechselt, darunter unser Nachbarland Österreich. Dann ist im Mai 1995 Liechtenstein dem EWR beigetreten. Für uns „der“ Meilenstein für die wirtschaftliche Integration in Europa. Wir sind Teil des europäischen Binnenmarkts, einer Errungenschaft, auf die – zumindest Liechtenstein – keinesfalls verzichten will.

In den letzten 25 Jahren hat sich der EWR als äusserst robust und funktionsfähig erwiesen. Und das, obwohl sich die EU in der Zeit auf eine Weise weiterentwickelt hat, die man damals nicht hätte voraussehen können.

Mit viel Disziplin und politischem Willen haben wir es geschafft, einen dynamischen und homogenen Binnenmarkt der 31 EWR-Staaten zu verwirklichen. Unabhängige Institutionen sorgen dafür, dass die Spielregeln eingehalten werden, sodass am Schluss der Einzelne die Vorteile des Binnenmarkts auch tatsächlich in Anspruch nehmen kann.

Für die Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner war der EWR-Beitritt eine weitsichtige Entscheidung – aber auch eine mutige. Denn kurz zuvor noch hatte die Schweiz den EWR-Beitritt abgelehnt. Es stellte sich also die zentrale Frage, wie wir den EWR mit unserer Zoll- und Währungsunion mit der Schweiz vereinbaren können. Letztlich ist es dem Pragmatismus und der Flexibilität der EU sowie der Schweiz zu verdanken, dass Liechtenstein seinen eigenen Weg in der Europapolitik einschlagen konnte.

Der EWR geniesst grosse Zustimmung in der liechtensteinischen Bevölkerung. Er hat massgeblich zur Diversifizierung unserer Wirtschaft beigetragen. Über 40% der Wirtschaftsleistung entfällt auf die Industrie – damit sind wir Europameister in dieser Kategorie. Die EU ist und bleibt Liechtensteins grösster Handelspartner.

Die Teilnahme am Binnenmarkt ist natürlich auch für den Finanzplatz essenziell. Zudem profitiert unsere Bevölkerung von den Grundfreiheiten, indem sie in der EU leben, studieren, arbeiten oder investieren kann. Freiheiten, an die wir uns gewöhnt haben und die wir schätzen. Freiheiten, die jeweils Rechte und Pflichten beinhalten.

Deshalb sind wir uns in einem Punkt sicher alle einig: Der EWR ist heute die engste Form der europäischen Zusammenarbeit ausserhalb der EU-Mitgliedschaft.

Der EWR ist für Liechtenstein bei weitem keine Einbahnstrasse. Die Hälfte der Arbeitsplätze in Liechtenstein wird von Grenzgängern aus dem benachbarten Ausland besetzt. Liechtenstein trägt somit massgeblich zu einer florierenden grenzüberschreitenden Region bei. Und noch eine eindruckliche Statistik: Fast die Hälfte unserer Arbeitsplätze (44%) ist von EU-Bürgern besetzt!

Liechtenstein hat sich als verlässlicher und konstruktiver Partner erwiesen. Unsere Partnerschaft geht heute weit über den Binnenmarkt hinaus und erstreckt sich auch auf die Schengen-Kooperation und die Aussenpolitik. Liechtenstein stellt sich klar gegen Abschottung und Nationalismus. Liechtenstein setzt sich ein für die europäischen Grundwerte wie Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und Menschenrechte.

Diese Partnerschaft kam auch am gemeinsamen Treffen der Regierungschefs von Liechtenstein, Island und Norwegen am 22. März 2019 in Brüssel mit den 27 Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union zum Ausdruck. In Zeiten vieler Unsicherheiten, des Brexit und globaler Machtverschiebungen, habe ich das klare Bekenntnis, dass sich Europa der Bedeutung der engen Zusammenarbeit mit den EWR/EFTA-Staaten besonders bewusst ist, als Zeichen der Wertschätzung und des Vertrauens empfunden. Der EWR – und damit meine ich neben Liechtenstein, Norwegen und Island auch alle Mitgliedstaaten der EU – versteht sich als gleichberechtigte Partnerschaft und als Wertegemeinschaft.

Mein Fazit ist, dass uns nach 25 Jahren EWR mehr als bloss ein Vertrag verbindet. Ich wünsche mir, dass die Europäische Union auch in Zukunft ihren EWR/EFTA-Partnern mit Offenheit und Kompromissbereitschaft begegnet. Lassen Sie uns gemeinsam das grosse Potential des Binnenmarkts realisieren und so zu einem friedlichen und vereinten Europa beitragen.

In diesem Sinne bedanke mich bei Ihnen, Herr Botschafter Matthiessen, für die äusserst konstruktive Zusammenarbeit.